

König Olaf, der Heilige, und das Sonntagsgebot des Herrn

Am 29. Juli begeht Norwegen das Fest des großen Königs Olaf, des Heiligen, der an jenem Tage im Jahre 1030 in der Schlacht zu Stiklestad, unweit Trondhjem, fiel. Obgleich er durch einen Aufstand seines Volkes vertrieben worden war, verehrte man ihn doch bald nach seinem Tode als Heiligen, und diese Verehrung breitete sich rasch durch ganz Skandinavien und Nord-europa aus. Und während die Gebeine der hl. Elisabeth von einem ihrer Nachkommen aus dem künftigen Schrein, in dem sie seit Errichtung der herrlichen, ihrem Andenken geweihten Kirche zu Marburg in Hessen geruht hatten, während der Reformation entfernt wurden, ruhen St. Olafs Gebeine noch heute unberührt in der Kathedrale zu Trondhjem. Sowohl der 29. Juli als auch das Fest der Uebertragung seiner Reliquien, der 3. August, sind festlich festgelegte Feiertage.

Hervorgehoben wurde der erwähnte Aufstand durch die Strenge, mit der Olaf jeden Versuch der Erneuerung des Heidentums, wie das Wiederaufleben des Seeräubertums unterdrückte. Er selbst, in jungen Jahren zu Rom zum Christentum bekehrt, führte ein musterhaftes Leben. Mit welcher Treue er die Gebote Gottes beobachtete, verrät eine Erzählung, die Friedrich Wilhelm Weber poetisch verarbeitet hat. Das Gedicht, veröffentlicht unter der Überschrift „König Olaf“, und mit Hinweis auf 2. Mose 8. Kapitel, findet sich in den „Gedichtblättern“ des Verfassers von „Dreizehnlinden“:

„Eines Sommerabends sah der König Olaf Trugwaffen, der heilige Olaf, Der das Christentum nach Norwegen brachte, Auf der Bank vor seiner Tür und schnitzte. Ganz versenkt in neu entworfenen Pläne, Kadon Karl, den Heidenmann, zu fangen, Eifrig vorgebeugt an einem Bogen Für den Knaben seines Hausverwalters. Span und Spänchen fielen auf die Erde, Und der König maß und schnitzte weiter,

Finger Zeitschrift über den neuen Bischof von Peoria

Die Nachrichten der Ernennung des Hochw. Mgr. Dr. Joseph Schlarman zum Bischof von Peoria fand in der österreichischen Stadt Linz, an der Donau, freudigen Willkomm. Die Gründe erklärt der dort veröffentlichte „Seraphische Kinderfreund“ im Juni — Juliheft wie folgt:

„Der neue Bischof hielt sich 1906, nach Abschluß seiner theologischen Studien in Innsbruck und Rom, ein halbes Jahr in Linz auf, um in der hiesigen Ordinariatskanzlei zu praktizieren. Aus jener Zeit datiert seine Freundschaft mit einer Reihe von Linzer Priestern. In der Zeit der großen Not nach dem Zusammenbruch half Dr. Schlarman in großzügiger Weise und wurde namentlich einer der größten Wohltäter des Priesterseminars in Linz. Für die hervorragenden Verdienste ernannte ihn der Hochw. Herr Bischof Dr. Gföllner zum Konsistorialrat der Diözese Linz. Damit im Zusammenhang erfolgte auch die Erhebung zur Würde eines päpstlichen Hausprälaten.“

„Abschließend fügt der Herausgeber des „Kinderfreundes“ dieser Erklärung noch folgendes hinzu: „Ein ganz hervorragender Seelsorger an der Dompfarre seiner Heimatdiözese, ein hochbegabter, großzügiger und willensstarker Mann, dabei voll ursprünglicher Heiterkeit und Liebenswürdigkeit, auch als Schriftsteller und Schriftsteller hoch geachtet, — ein großes, englisches Werk über die Missionierung Nordamerikas erschien erst dieses Jahr und machte in Amerika berechtigtes Aufsehen — verpricht der neue Bischof Großes. Seine Linzer Freunde rufen ihm begeistert zu: „Ad multos annos!“

E. St. d. C. B.

Alban Stolz:

Die acht Seligkeiten

(Fortsetzung)

Rufen wir die Herrschaften und Meister in den Residenzen sitzen und sehen wir ein in den gewöhnlichen Orten und ordinären Säulern, so werden wir abermals finden, daß gute Christen nicht gut wegkommen. In einem Stadtwirtshaus kann derjenige, welcher vor dem Essen ein Nischgebet verrichtet und das Kreuz macht, darauf zählen, daß andere über ihn spöttisch lachen oder schlechten Witz darüber machen; dergleichen auch, wenn der Katholik keine Fleischspeisen am Freitag annimmt. Wer beim Vorübergehen an einer Kirche den Hut abzieht, oder wenn es Wandlung oder Festzeit lautet, läßt man ihn vielleicht noch unbeachtet gehen, wenn er ein Maurer oder überhaupt ein Mann von geringem Stand ist; wenn er aber einen Bart trägt und zugleich herrenmä-

ßig gekleidet ist, da ist die Sache ganz anders; er kann nämlich darauf rechnen, gelegentlich Spott oder verächtliche Bemerkungen zu hören. Vor längeren Jahren, als in unserem Lande noch das Geistes war, daß bei gemischten Ehen die Anbänger der Religion des Vaters zu folgen hätten, machte ein katholischer Gendarm an den verstorbenen Großherzog eine Bittschrift, worin er an suchte, daß ihm erlaubt werde, seine Knaben protestantisch machen zu lassen. Da er von Bekannten gefragt wurde, warum er dieses tue, gab er zur Antwort, weil im Badien bei allen Anstellungen die Protestanten vorgezogen und die Katholiken zurückgesetzt werden; er wolle also seine Kinder nicht in Schaden kommen lassen, wenn sie katholisch bleiben. Wenn bei uns gegen die Katholiken etwas Unangenehmes gesagt

wird, so kommt oft der Staatsanwalt mit einer Anklage. . . .

Früher war es allgemein in Deutschland Anordnung, daß die Jünglinge, welche Theologie studierten, d. h. zum geistlichen Stande sich vorbereiteten, nicht Soldaten werden mußten, weil einerseits Soldat sein und die Vorbereitung zum geistlichen Stande nicht zusammenpassen, dann aber, weil dadurch es erleichtert werden sollte, daß genug junge Leute den so wichtigen Stand eines Geistlichen wählten. Nun müssen auch junge Männer, welche sich zum geistlichen Stande vorbereiten, sich bei den Soldaten stellen und sich von einem Unteroffizier, der auf jeden Fall weniger weiß als ein studierter junger Mann, kommandieren lassen. Sogar ein junger Schul-lehrer einen Vorzug, den jetzt nicht einmal ein junger Graf hat, nämlich er darf nur sechs Wochen lang marschieren und exerzieren, dann kann er wieder in das Schulhaus laufen.

So sieht es in der gegenwärtigen Welt und mit den Herren der Welt bezüglich ihrer Liebe zum Christentum. Andererseits wollen wir genauer betrachten, was das für einen Wert hat, der Gerechtigkeit wegen verfolgt zu werden. Gott ist so außerordentlich gut, daß er jahrelang einem Sünder, der nichts von Gott wissen will, dennoch Wohlthaten der mannigfaltigsten Art erweist. Auch hat der Heiland gesprochen, daß die geringste Gabe, welche man einem Dürftigen reicht, vergolten werde. Was muß aber Gott erst denen erweisen, welche um seinetwillen das Gute getan haben und von der Welt dafür verfolgt worden sind! Ein guter Christ, welcher des Glaubens oder der Gerechtigkeit wegen vieles leiden muß und doch dabei standhaft bleibt, ist für die Engel und die Seligen im Himmel ein schönes Schauspiel, sie freuen sich darauf, wenn ein solcher einmal im Himmel anlangen wird.

200 Jahre nach Christus war im römischen Reich von dem Kaiser Severus eine grausame Verfolgung der Christen angeordnet; er wollte alle, welche nicht zum Heidentum zurückkehrten, von der Erde vertilgen. Da, wo jetzt Algier liegt, war die große Stadt Karthago, welche damals unter der Herrschaft der Römer stand, wie jetzt Algier unter der Herrschaft der Franzosen. Dasehst saßen im Kerker eine Anzahl Christen, welche zum Märtyrertod verurteilt waren. Diese sollten aber zu einem öffentlichen Schauspiel werden, damit das übrige Volk desto mehr von dem Christentum abgeschreckt würde. Unter diesen Gefangenen waren auch die zwei berühmten Frauen Felicitas und Perpetua, welche jetzt noch täglich zu ihrer Ehre in der heiligen Messe vom Priester genannt werden. Unter den Gefangenen, welche des Christentums wegen gemartert werden sollten, war auch ein Mann Namens Saturnus. Dieser hatte, bevor er den Märtyrertod mit den übrigen befehen mußte, eine Erscheinung, welche von ihm selbst aufgeschrieben wurde. Es heißt in jener alten Schrift: „Wir hatten schon ausgelitten und waren von dem Körper abgeschieden und wurden von vier Engeln gegen Sonnenanfang geleitet. Es war, wie wenn wir eine sanfte Anhöhe hinaufgingen; und da wir den ersten Weltkreis überstiegen hatten, sahen wir ein unermeßliches Licht, und ich sprach zu Perpetua, die mir zur Seite ging: „Das ist es, was uns der Herr versprochen hat, jetzt haben wir die Verheißung erlangt.“ Und indem wir von den vier Engeln getragen wurden, kamen wir an einen weiten Platz, der aussah wie ein Lustgarten und Rosenbäume hatte und alle Arten Blumen. Die Höhe der Bäume war wie die der Zypressen, ihre Blätter waren, als leuchteten sie unaussprechlich wie Lichter. In diesem Lustgarten waren vier andere Engel, noch strahlender als die vorigen; da diese uns sahen, erwiesen sie uns Ehre und sprachen mit Erstaunen zu einander: „Seht, das sind sie, das sind sie.“ Die vier Engel, welche uns bisher trugen, ließen uns mit Ehrerbietung nieder, und wir gingen nun eine Straße zu Fuß auf einem breiten Weg. Hier trafen wir den Lucius, Saturnus und Veritas, welche bei derselben Verfolgung lebendig verbrannt worden waren, und den Quintus, welcher im Kerker gestorben war. Wir fragten, wo die anderen seien; die Engel aber sprachen zu uns: „Kommet vorerst, tretet hinein und grüßet den Herrn.“ Nun kamen wir an einen Ort, dessen Wände wie von lauter Licht erbaut waren, und vor dem

Eingang dieses Ortes standen vier Engel, welche die Eintretenden mit weißen Gewändern bekleideten. Wir traten hinein und hörten unaussprechlich einstimmig rufen: „Heilig, heilig, heilig!“ Und wir sahen an diesem Orte jemanden sitzen, wie einen weisen Menschen, mit Haaren dem Schnee gleich und einem jugendlichen Antlitz; seine Rufe sahen wir nicht, und zu seiner Rechten und zu seiner Linken standen vier Kesthe, und noch mehrere hinter ihnen. Und indem wir uns mit Erstaunen naheten, standen wir vor dem Thron, und die Engel hoben uns aufwärts, und wir sahen mehrere hinter uns. Und indem wir uns mit Erstaunen naheten, standen wir vor dem Thron, und die Engel hoben uns aufwärts, und wir sahen mehrere hinter uns. Und indem wir uns mit Erstaunen naheten, standen wir vor dem Thron, und die Engel hoben uns aufwärts, und wir sahen mehrere hinter uns.

„Nun gingen wir heraus und fanden noch viele Brüder, die Märtyrer waren. Wir alle wurden von einem unüberwindlichen Wohlgeruch beseligt und ganz gesättigt.“

Allein alle Beschreibungen vom Himmel sind nicht einmal so viel als ein wenig Mondlicht hinter den Wolken gegen die majestätische Sonne, wenn sie am wolkenfreien Himmel mittags ihre Pracht und ihren Segen verbreitet. Darum sagt der Apostel Paulus: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Herz ist es ge-

Ein Kampf zwischen Löwe und Gorilla

Von H. Jäger.

Seit zwei Tagen waren mein Führer und ich auf der Jagd nach großen Wild ausgewiesen, ohne daß wir uns großen Erfolges hätten rühmen dürfen. Schon hatte am zweiten Tage die Sonne ihren Höhepunkt überschritten, als wir an einen Teil des Urwaldes kamen, bei dem jedes weitere Vordringen unmöglich schien. Von einer verärgerten Wirtin, wie sie uns umgab, läßt sich mit Worten keine Darstellung geben, man muß so etwas mit eigenen Augen gesehen haben. Hinter uns erstreckten sich lange Reihen von Bäumen, deren hohe Stämme ein Laubdach trugen, das die glühenden Sonnenstrahlen abhielt, so daß unter ihm selbst um die sonst so fürchterliche Mittagsstunde eine kühle und angenehme Temperatur herrschte. Vor uns schienen die Bäume noch dichter zu stehen und stärker zu sein; Schlingpflanzen hingen in großen Massen von ihnen herab und bildeten ein Netz, das die einzelnen Bäume zu einem Ganzen gestaltete und ihnen Licht und Luft raubte, so daß diese nur kümmerlich gediehen. Nur an einzelnen Stellen zeigten abgerissene Äste, niedergedrückte Sträucher und umhergestreute Zweige, daß einer jener riesigen Vierfüßler die der Wald beherrschte, es verdrängt hatte, sich einen Weg in das Dickicht zu bahnen. Vögel mit forderndem Gekrieche, aber mit gelassenen, unmelodischen Stimmen besetzten die Bäume, aus dem Gestrüpp ließ sich manchmal das Gurren eines Hechens, das scharfe Rischen einer Schlange oder der schrille Laut einer Heuschrecke vernehmen; ob und zu unterbrach wohl auch das Krächzen einer Eule oder das Schreien eines herumirrenden Affen die fast feierliche Stille des Urwaldes. Wir verfolgten eine jener Spuren, und je weiter wir langsam u. unter großen Schwierigkeiten vordrangen, desto mehr schien es uns, als ob wir alles Leben hinter uns zurückließen. In dem Teile des Waldes, in dem wir jetzt gelangten, herrschte eine Art Halb-dunkel, ein ins Grün schillerndes, schwärzliches Licht; wir hatten den Eindruck, als ob die alles belebende Sonne auch hierher ihre wärmenden Strahlen hatte senden wollen, diese aber durch das dicke Blätterwerk nicht durchdringen vermocht hätten, so daß nur ein schwacher Abglanz ihrer selbst auf den Boden gelangen konnte. Mich erinnerte dieses Zwielicht an jenes trauliche Halb-dunkel, wie man es oft in großen Wäldern findet. Meine Augen suchten sich an die matte Beleuchtung zu gewöhnen, und bald war ich auch imstande, die einzelnen Gegenstände meiner näheren Umgebung unterscheiden zu können.

Plötzlich blies mein Führer stehen und gab mir mit seiner offenen Handfläche ein Zeichen. In der

gen, was Gott denen bereitet hat, welche ihn lieben!“

Nun aber sagt der Heiland: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“, d. h. es wird selbst im Himmel unter den Seligen ein großer Unterschied sein. Die Frage ist nun: Wer wird einmal zum höchsten Range im Himmel gelangen? Wir haben nun hier die ganz bestimmte Antwort des Heilandes selbst, welcher am Schluß der acht Seligkeiten wörtlich also spricht: „Selig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, für sie ist das Himmelreich.“ Selig seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft, verfolgt und allerlei Böses fälschlich euch nachredet. Freuet euch und frohlockt; denn groß wird euer Lohn im Himmel sein. Denn so hat man die Propheten, die vor euch gewesen, verfolgt.“

Wer an diese Worte denkt und lebendig glaubt, dem wird es allemal zu einer geheimen Freude gereichen wie ein goldener Fund, wenn ihm eine Zurücksetzung oder sonstiger Nachteil der Religion wegen widerfährt, oder wenn ihm eine Spöttelei oder eine Verleumdung zu Ohren kommt, welche ebenfalls gegen ihn aus religiöser Gehässigkeit verbreitet worden ist. Wenn solches auch noch lange nicht mit dem eigentlichen Martyrium verwechselt werden kann, so hat es doch eine Verwandtschaft damit und wird von Gott nicht übersehen, nicht vergessen und reich bezahlt werden.

(Fortsetzung folgt)

Seite herunter, die Hinterhände hatte er vor sich gekreuzt, und nachlässig ließ er den Kopf auf einer seiner Schultern ruhen. In einiger Entfernung von ihm war sein Weibchen zu sehen. Mit großem Eifer schien es der angenehmen Tätigkeit, Nüsse zu sammeln, obzuliegen; munter und behend schwang es sich von Baum zu Baum, oft verschwand es vor unseren Blicken, kam aber immer wieder zum Vorschein, um auf seinen schlafenden Herrn und Gebieter ein nachsames Auge zu werfen. Bei solch schlechtem Licht und in so großer Entfernung ein so großes Tier wie den Gorilla anzugreifen, erschien gefährlich, denn wenn wir ihn nur verwundet hätten, so würde er aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem Weibchen auf uns losgegangen sein. Ich überlegte daher, was für mich am besten zu tun wäre: ob ich versuchen sollte, näher an ihn heranzukommen, oder ob ich die Gefahr laufen und mich auf die Flinte meines Begleiters verlassen sollte. Schließlich entschloß ich mich, näher zu kommen.

Nervöse Kopfschmerzen. Herr Kol. Pösch aus Purlach, Saal., schreibt: „Ich war sehr nervös und litt viel an Kopfschmerzen. Drei Flaschen Norn's Alpenkräuter haben meine Gesundheit wiederhergestellt und ich fühle mich jetzt wohl.“ Diese berühmte Kräutermedizin reguliert den Verdauungs- und Ausscheidungsprozeß, erhöht den Stoffumsatz und stärkt das Nervensystem. Sie wird nicht durch Apotheker, sondern direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Norn & Söhne Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert. Vollfrei geliefert in Kanada.

Zum Verkauf

Ein Haus mit 6 Zimmern, mit Parkament, Zisterne, Turnace, Car-schuppen und einem Garten hinter dem Hause. Einen Block östlich von der katholischen Kirche. — Adresse: Box 323, Humboldt, Saal.

Pitzel's Meat Market

hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25



Canada - Europa - Dienst des Norddeutschen Lloyd

Direkte Verbindung mit eigenen Dampfern nach Halifax und von und nach Montreal. — Auch über New York schnellste Beförderung mit den großen Schnelldampfern Europa — Bremen — Columbus und den Rabinen - Dampfern Berlin, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Yorch und anderen modernen Schiffen

Vorzüglichste Verpflegung und zuvorkommende Behandlung

Geldüberweisungen nach allen Ländern Europas

Auskunft und Beschaffung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom

NORTH GERMAN LLOYD
1721 - 11th Ave., Regina, Sask.

(Hauptbüro fuer den kanadischen Westen: 654 Main St., WINNIPEG, Man.)

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Biederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Grosvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
230 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen — DeLAVAL Rohm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.